

Die Ortsbezeichnung *til boslara borg* ‘nach Basel’ im *Leiðarvisir* des Abtes Nikulás von Munkapverá († 1159/1160)

Thomas Franz Schneider

DOI: 10.2436/15.8040.01.149

Abstract

Im Rahmen der Erforschung der antiken Verkehrswege und Itinerare, speziell aber der Pilgerrouen nach Rom und ins Heilige Land, war der *Leiðarvisir* (‘Wegweiser’) des Abtes Nikulás mehrfach Gegenstand eingehender Untersuchungen. Wie es scheint, sind deren Ergebnisse aber von den Nachbarwissenschaften noch ungenügend rezipiert worden, so auch besonders von der regionalen und überregionalen Toponomastik. Der ‘Schweizer’ Abschnitt von Nikulás Itinerar entlang der sogenannten östlichen Route von Skandinavien nach Rom stellt mit knapp einem Dutzend Namensnennungen zwischen Basel und dem Grossen St. Bernhard die älteste erhaltene Beschreibung einer Nord-Süd-Durchquerung der heutigen westlichen Schweiz dar. Ziel des vorliegenden Artikels ist die Besprechung der Ortsbezeichnung *til boslara borg* ‘nach Basel’ als Vorbereitung für eine Untersuchung aller ‘Schweizer’ Toponyme des *Leiðarvisir* und damit verbunden auch eine Sichtung und Präsentation der aktuellen Literatur zum Thema.

1. Einleitung

Das Pergamentmanuskript AM 194/8^{vo} der Arnagnaeschen Sammlung in Kopenhagen wurde 1387 von dem Priester Óláfr Ormsson auf der Halbinsel Snæfellsnes in Westisland geschrieben (Kålund, 1908, 54). Es handelt sich um eine Kompilation verschiedener Texte enzyklopädisch-geographischer Ausrichtung. Ältester Bestandteil (fol. 11^r-16^r), vielleicht sogar der Kristallisationspunkt der Sammelhandschrift (Simek, 1990, 276), ist der sogenannte *Leiðarvisir* (‘Wegweiser’) des Abtes Nikulás von Munkapverá, einem ehemaligen Benediktinerkloster in der Nähe von Akureyri in Nordisland. Dabei handelt es sich um ein zwischen 1154 und 1158/59 zu datierendes Itinerar des Reisewegs von Island über Rom ins Heilige Land und zurück, eine Pilgerfahrt, die Nikulás in den Jahren zwischen 1149 und 1154 absolviert hatte. Nur eine vollständige Fassung, datiert 1387, (AM 194/8^{vo}) und ein Fragment von ca. 1400 (AM 736 II/4^{to}) sind erhalten, wobei beide wohl auf dieselbe Vorlage zurückgehen. Trotz seiner dünnen Überlieferung nimmt dieses Pilgeritinerar eine zentrale Stellung in der altnordischen kosmographischen Literatur ein und zählt zu den bekanntesten und am besten erforschten Texten der altnordischen Sachliteratur überhaupt (Simek, 1990, 267-269).

Eine ausführliche Beschreibung des Manuskripts gibt Kålund (1908, I-XXXV) in der Einleitung seiner Edition des *Leiðarvisir*, die im Anhang auf vier Seiten auch die Wiedergabe eines frühen lithographierten Faksimiles des Schlussteils des Itinerars enthält. Eine moderne Fotografie der letzten zehn Zeilen findet sich bei Wassenhoven (2006, 58), die aktuelle Edition des *Leiðarvisir* bei Simek (1990, 479-490).

2. Reiseroute und Toponymie des *Leiðarvisir*

Im Rahmen der Erforschung der antiken Verkehrswege und Itinerare, speziell aber der Pilgerrouen nach Rom und ins Heilige Land, war Abt Nikulás *Leiðarvisir* mehrfach Gegenstand eingehender Untersuchungen (Werlauff, 1821; Riant, 1865; Gröber, 1905; Kålund, 1908 und 1913; Magoun, 1940b und 1944; Springer, 1975; Hill, 1983; Raschellà, 1986; Simek, 1990; Miedema, 2003; Wassenhoven, 2006; Szabó 2007 und 2009). Wie es

scheint, sind aber deren Ergebnisse von den Nachbarwissenschaften noch ungenügend rezipiert worden, so auch besonders von der regionalen und überregionalen Toponomastik.

Nikulás bietet, im Gegensatz etwa zu Erzbischof Sigeric von Canterburys Itinerar von 990 (Magoun, 1940a und 1940b; Gröber, 1905), mehr als nur eine trockene Liste von Etappenzielen. Er kennt drei Anreiserouten von Norden her, die sich in Mainz vereinen, am Genfersee auf eine westliche von Frankreich her und in Ligurien (Luni) eine von Spanien her treffen (vgl. die Kartenskizzen bei Hill, 1983, 176ff., und Wassenhoven, 2006, 75ff.), nennt die Entfernungen und Hauptkirchen und kommentiert mit knappen Worten Eigenheiten und Wissenswertes der berührten Orte. Unter onomastischen Gesichtspunkten sind die im *Leiðarvisir* genannten Toponyme an der Pilgerroute aus den Nordländern über Deutschland, die heutige westliche Schweiz, Italien, Griechenland ins Heilige Land von Magoun (1944, 315-347) besprochen worden.

3. Der ‘Schweizer Abschnitt’ des *Leiðarvisir*

Der ‘Schweizer’ Abschnitt von Nikulás Itinerar entlang der sogenannten östlichen Route (vgl. Springer, 1975, 352) von Skandinavien nach Rom stellt mit knapp einem Dutzend Namensnennungen zwischen Basel und dem Grossen St. Bernhard die älteste erhaltene Beschreibung einer Nord-Süd-Durchquerung der heutigen westlichen Schweiz dar. Coolidge (1889, 9) bezeichnete ihn als "the first germs of a Swiss guide-book" (Zitat nach Magoun, 1944, 331). Die Belege für die Orte Basel (*Boslara borg*), Solothurn (*Solatra*) und Wiflisburg (*Vivilsborg*; das ehemalige Aventicum) sowie für den Genfersee (*Marteins vatn*) sind in Nikulás Altnordisch gespiegelte erste oder sehr frühe Belege in der alemannischen Volkssprache. Das aktuelle Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen kennt davon nur den Solothurner Beleg (LSG, 2005, 110, 125, 839) und zitiert ihn mit dem Solothurnischen Ortsnamenbuch (SONB, 2005, 614) nach der veralteten Edition von Werlauff von 1821. Hier besteht Nachholbedarf.

Die Beschreibung der Route von Strassburg her über Basel bis zum Übergang über den grossen St. Bernhard lautet nach der Edition und mit Hilfe der Übersetzung von Simek (1990, 480,26-35 und 485) wie folgt (die zahlreichen Kürzel des Manuskripts sind durch *kursive Schrift* gekennzeichnet aufgelöst):

“ [...] dagfor til strans[bor]gar þar er byskups stoll ath mario kirkiu. þa iij dagleidir til **boslara borgar**. þa fer fra **rin** dagfor til **solatra** þa er dag for [til] **vivilsborgar** hon var mikil adr lodbrokarsynir brutu hana enn nu er hon litil þa er dagfor til **fiuizu borgar** hon stendr vid **marteins vatn** þar koma leidir saman þeira manna er fara of **mundio fiall** sudr frakar flemingiar valir englar saxar nordmenn þa er dagfor til **mauricius borgar** þar huilir hann med allt lid sitt vi þusundir & vi hundredroth & vi tigir manna & vi menn þar er [pe]trs **kastali fra mauricius borg** ero ij. dagleidir til [**biar**]nardz **spitala** hann er kominn aa fiall upp [aa mun]dio uppi er **petrs spital** þar er opt ath olafs messo á sumarit snær á grioti & iss á vatni fyrir sunnan mu[n]di[o] er þrela þorp [...] ”

“ [...] eine Tagesreise nach Strassburg, wo sich der Bischofsstuhl in der Marienkirche befindet. Dann drei Tagesreisen nach **Basel**, wo es, vom **Rhein** abzweigend, eine Tagesreise nach **Solothurn** ist. Dann ist es eine Tagesreise nach **Wiflisburg**, welches gross war, bevor es von den Söhnen [Ragnarr] Loðbróks zerstört wurde, und jetzt ist es klein. Dann eine Tagesreise nach **Vivis**, welches am **Genfer See** liegt, und dort treffen die Wege der Leute zusammen, die über die **Alpen** nach Süden reisen, der Franken, der Flamen, der Gallier, der Angeln, der Sachsen, der Nordmänner. Dann ist es eine Tagesreise nach **St. Maurice**, wo er mit seinem ganzen Heer von sechstausendsechshundertsechszig Mann ruht; dort ist **Bourg-St. Pierre**. Von St. Maurice

sind es zwei Tagesreisen zum **St. Bernhard-Hospiz**, welches oben am Berg liegt. Oben auf den Alpen ist das **St. Peter-Hospiz**, wo oft noch zu St. Olaf [29. Juli] im Sommer Schnee auf den Steinen und Eis auf dem See ist. Südlich der Alpen liegt Etroubles [...] ”

Die auf dem ‘Schweizer’ Streckenabschnitt genannten Toponyme sind also die Siedlungsnamen *boslara borg*, *solatra*, *vivilsborg*, *fiuizu borg*, *mauricius borg*, *petrs kastali*, *biarnardz spital* und *petrs spital*, ferner die Gewässernamen *rin* und *martains vatn* sowie der Gebirgsname *mundio fiall*. Im Folgenden soll, ausgehend von Magouns (1944, 331-334) Überlegungen und vorbereitend für eine Untersuchung der restlichen ‘Schweizer’ Toponyme des *Leiðarvisir*, die Ortsbezeichnung *til boslara borgar* besprochen werden.

4. Die Ortsbezeichnung *til boslara borgar* ‘nach Basel’

4.1. Das Grundwort *borg*

Die Form *borgar* ist der von der Präposition *til* ‘nach’ verlangte Genitiv Singular des Substantivs *borg* f. ‘burgartiger Hügel, Anhöhe; Wall, Mauer, Verschanzung, befestigter Platz, Burg; (ausländische, befestigte) Stadt’ (Baetke, 2006, 63). Zur Herleitung und Funktion dieses im Altnordischen sehr häufigen Appellativs und Ortsnamenelementes vgl. ausführlich Nyman (2000, 221-229; freundliche Mitteilung Alexandra Petrulovich, Uppsala), zur Verwendung im Althochdeutschen vgl. Bach (1954, 2.2, 509, §711.5), Metzner (1999, 8-13) und Schlesinger (1963, 433-444).

Zusammensetzungen mit dem Grundwort *borg* f. erscheinen im *Leiðarvisir* auch ausserhalb des ‘Schweizer’ Abschnitts häufig, und zwar ebenso im germanisch- wie auch im aussergermanischsprachigen Raum, so in den Toponymen (vgl. die Edition bei Simek, 1990, 479-490; Wortabstände, Majuskeln, Kasus normalisiert): *Stoduborg* (Stade D), *Valfoborg* (Walsrode D), *Ferduborg* (Verden D), *Mundioborg* (Minden D), *Hanabruinborg* (Hannover D), *Kolnisborg* neben *Kolni* (Köln D), *Vormizoborg* (Worms D), *Meginzoborg* (Mainz D), *Selsborg* (Selz D), *Melansborg* (Milano I), *Plazinzoborg* (Piacenza I), *Stephanusborg* (S. Stefano di Magra I), *Klerkaborg* (S. Quirico d' Orcia I), *Hangandaborg* (Acquapendente I), *Kristinoborg* (Bolsena I), *Boternisborg* (Viterbo I), *Romaborg* neben *Roma* und *Roms* (Rom I), *Florenciusborg* (Ferentino I), *Separansborg* neben *Separani* (Ceprano I), *Albanusborg* (Albano Laziale I), *Salerniborg* (Salerno I), *Bissenoborg* (Bisceglia I), *Malfetaborg* (Molfetta I), *Mireaborg* (Myra, heute Demre TR), *Akrsborg* (Akkon SYR), *Hierusalem* neben *Iorsalaborg* (Jerusalem IL).

Deutliche appellativische Verwendung des Elements *borg* f. zeigt sich im *Leiðarvisir* in den folgenden Fällen: *Augusta god borg* neben *Augustuborg* (Aosta I), *borg su er heitir Pifis* (Pisa I), *Syn god borg* (Siena I), *fiall Montakassin þar er munclifi rikt & borg* (Monte Cassino I), *Benevent hon er mest borg aa Puli* (Benevento I), *borg Beffa heitir* (Paphos CY), *Bethleem litil borg & fogr* (Betlehem, Westjordanland), *Nepl micil borg* (Nablus, Westjordanland).

Besonders interessant sind diejenigen Ortsnamen, die sowohl im *Leiðarvisir* wie auch in der heutigen offiziellen Schreibung das Element *borg* f. enthalten: *Álaborg* (Aalborg DK), *Nyioborg* (Nienburg/Weser D), *Arinsborg* (Kloster Arnsburg D), *Stransborg* (Strassburg F), *Vivilsborg* (Avenches/ dt. Wiflisburg CH), *Domnaborg* (Borgo San Donnino I), *Tarsborg* (Borgo Val di Taro I), *Sanctinusborg* (Borgo S. Genesio I), *Martinusborg* (Borgo Marturi I), *Stôduborgarâa* (der Fluss Skodborgå, heute Kongeå DK). Was sind die Gründe für die Übereinstimmungen in diesen wenigen Fällen? Sind sie rein zufällig? Eine Beantwortung

dieser Frage übersteigt den Rahmen der vorliegenden Untersuchung und muss auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

4.2. Das Bestimmungswort *boslara*

Die Form *boslara* (das Fragment AM 736 II hat *buslara*) ist schwieriger zu erklären. Magoun (1944, 331: “an adaptation (**Boslari*, m.) of a MHG **Baslâre* ‘inhabitant of Basel’”) erwägt eine Herleitung aus dem Mittelhochdeutschen und vermutet eine irgendwie ins Altnordische eingepasste Form **Boslari* (im Genitiv Plural *Boslara*) des mit dem Suffix ahd. *-āri*, mhd. *-ære*, *-er(e)*, nhd. *-er* vom Ortsnamen abgeleiteten Einwohnernamens mhd. **Baslâre* m. ‘Basler’.

Diese Herleitung ist jedoch unbefriedigend, weil sie den (im Übrigen durch die Variante *buslara* gestützten) Stammvokal *-o-* nicht erklärt, für den sich in der historischen Belegreihe für den Ortsnamen *Basel* sonst kein Zeugnis findet (237-238/ Kopie vor 1461 *Basileam*, 374 *Basiliam*, 601-650 *Basilia*, 601-700 *Bazela*, 870 *Basulam*, 912 *Basileam*, 1102-1103 *Basilee*, 1154 *Basilea*, 1291 *Basel*, 1353 *Basil* etc.; LSG, 2005, 125). Lautgesetzlich aus dem Altnordischen erklärbar ist der Wechsel von *-a-* zu *-o-* nur als *u*-Umlaut, was einen auf *-a-* folgenden Vokal *-u-* voraussetzte (vgl. z.B. *faðir* m. ‘Vater’, Gen. Sg. *fǫður*).

Der Einzelbeleg von 870 *Basulam* (neben *Basalchowa* ‘Baselgau’ im gleichen Dokument) aus dem Teilungsvertrag über Lotharingen zwischen Karl dem Kahlen und Ludwig dem Deutschen (BSUB 1, 1890, 3; Trouillat 1, 1852, 115) kann hier kaum herangezogen werden. Am ehesten erklärt sich die Form *boslara* durch die Annahme einer Ableitung mit dem germ. Völker- und Wohnernamensuffix **-wari*, das im Altnordischen gewöhnlich umgelautet als *-veri* erscheint (Baetke, 2006, 722) und im Althochdeutschen nach Verlust des *-w-* mit der Ableitung *-āri* zusammengefallen ist (Braune/ Mitzka, 1963, § 200 und 217 Anm. 2).

Aus lautlichen Gründen ist wohl bereits von der verkürzten Form *Basel* (*Basilia* > *Basilea* > *Basela* > *Basel*) auszugehen: **basel-uuari* m. ‘Basler’ > Synkope des Vokals der zweiten Silbe vor vokalisches anlautender Endung **basl-uuari* > *u*-Umlaut **bǫsl-uuari* > Synkope von *-uu-* **bǫsl-ari* bzw. mit *i*-Umlaut **bǫsl-eri* > Gen. Pl. m. ohne *i*-Umlaut *boslara* ‘der Basler’.

Eine weiteres Zeugnis für eine Bildung mit dem Suffix germ. **-wari* > altnord. *-veri* in Nikulás *Leiðarvisir* ist der Völkernamen *romveria* Gen. Pl. m. in der Verbindung *romveriariki* ‘Reich der Römer’ (Simek, 1990, 482,104; vgl. Baetke, 2006, 505), hier ohne Verlust des anlautenden *-v-* und mit Erhalt des stammbildenden *-i-* vor der Endung *-a*.

5. Fazit und Ausblick

Obwohl der *Leiðarvisir* zu den am besten erforschten Texten der altnordischen Sachliteratur gehört, sind im Bereich der Toponomastik noch zahlreiche Fragen offen. Wie komplex deren Beantwortung im Einzelfall werden kann, zeigt das Beispiel der besprochenen Ortsbezeichnung *til boslara borgar* ‘nach Basel’. Auch die geplante genauere Untersuchung der übrigen Toponyme des ‘Schweizer’ Abschnitts von Abt Nikulás Itinerar verspricht Spannendes, vor allem mit dem Beleg [*til*] *viðsborgar* für Wiflisburg/Avenches, dem alten Hauptort des römischen Helvetien und, mit der angeblichen Zerstörung der Stadt durch die Söhne [Ragnarr] Loðbróks (McTurk, 1991,109), einzigen in den nordischen Sagas erwähnten Ortsnamen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz (historische Belegreihe: 6./7. Jh. *Wibili cognomento*, Fredegar-Chronik, 64, 1258 *Wibilsburc*, 1302 *Wibelspurg* etc., Glatthard, 1977, 193, LSG, 2005, 110).

Bibliographie

- Bach, Adolf. 1952-1956. *Deutsche Namenkunde. Bd. 1.1 u. 1.2: Die deutschen Personennamen*, ²1952/53; *Bd. 2.1 und 2.2: Die deutschen Ortsnamen*, 1953/54. *Bd. 3: Registerband* bearb. von Dieter Berger, 1956. Heidelberg: Carl Winter.
- Baetke, Walter. 2006. *Wörterbuch zur altnordischen Prosaliteratur digital*, bearbeitet von Hans Fix in Verbindung mit Norbert Endres und Andrej Schabalin unter Mitwirkung von Andreas Braml, Sebastian Holtzhauer, Jana Ilgner, Ann-Kathrin Müller und Fabian Schwabe. Greifswald: Ernst-Moritz-Arndt-Universität.
- Braune, Wilhelm; Mitzka, Walther. 1963. *Althochdeutsche Grammatik*. 11. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer.
- BSUB 1. 1890. *Urkundenbuch der Stadt Basel. Bd. 1: [751-1267]*. Wackernagel, Rudolf/Thommen, Rudolf (eds.). Basel: C. Detloff.
- Coolidge, W.A.B. 1889. *Swiss Travel and Swiss Guide-Books*. London: Longmans, Green and Co.
- Fredegar-Chronik Krusch, Bruno (ed.). 1888. *Fredegarii et aliorum chronica*. München: Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum rerum Merovingicarum 2.
- Glatthard, Peter. 1977. *Ortsnamen zwischen Aare und Saane. Namengeographische und siedlungsgeschichtliche Untersuchungen im westschweizerdeutschen Sprachgrenzraum*. Bern/Stuttgart: Paul Haupt.
- Gröber, Gustav. 1905. Romanisches aus den mittelalterlichen Itinerarien. In: *Bausteine zur romanischen Philologie. Festgabe für Adolfo Mussafia*. Halle: 513-533.
- Hill, Joyce. 1983. From Rome to Jerusalem. An Icelandic itinerary of the mid-twelfth century. *Harvard Theological Review* 76:2, 175-203.
- Kålund, K. 1908. *Alfræði Íslenzk; íslandsk encyklopædisk litteratur. I: Cod. Mbr. AM. 194, 8vo*. Copenhagen: Møller.
- Kålund, K. 1913. En islandsk vejviser for pilgrimme fra 12. århundrede. *Aarbøger for nordisk Oldkyndighed og Historie*, 3d Ser, III, 51-105.
- LSG. 2005. *Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen. Dictionnaire toponymique des communes suisses. Dizionario toponomastico dei comuni svizzeri*, hrsg. vom Centre de Dialectologie an der Universität Neuchâtel unter der Leitung von Andres Kristol. Frauenfeld/Lausanne: Huber.
- Magoun, F. P. Jr. 1940a. An English Pilgrim Diary of the Year 990. *Medieval Studies* 2, 231-252.
- Magoun, F. P. Jr. 1940b. The Rome of two northern pilgrims: Archbishop Sigeric of Canterbury and Abbot Nikolás of Munkaþverá. *Harvard Theological Review* 33, 268-287.
- Magoun, F. P. Jr. 1944. The Pilgrim-Diary of Nikulas of Munkathvera: The road to Rome. *Medieval Studies* 6, 314-354.
- Matthias, Walter. 1912. *Die geographische Nomenclatur Italiens im altdeutschen Schrifttum*. Leipzig: Brandstetter.
- McTurk, Rory. 1991. *Studies in Ragnarssaga loðbrókar and Its Major Scandinavian Analogues*. Oxford: The Soc. for the Study of Mediaeval Languages und Literature.
- Metzenthin, E. M. 1941. *Die Länder- und Völkernamen im altisländischen Schrifttum*. Bryn Mawr, Pennsylvania. [Rezension dazu: Magoun, F.P. 1942. *Speculum. A journal of mediaeval studies* 17, 432-435].
- Metzner, Ernst Erich. 1999. Das Wort und der Begriff ‚Burg‘ in der älteren deutschen Sprachgeschichte. In: Böhme, Horst Wolfgang et al. (eds.). 1999. *Burgen in Mitteleuropa*, 8-13. Stuttgart: Theiss.
- Miedema, N.R. 2003. *Rompilgerführer in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*. Tübingen: Niemeyer.

- Nyman, Eva. 2000. *Nordiska ortnamn på -und*. Uppsala: Kungl. Gustav Adolfs Akademien för svensk folkkultur.
- Petrulevich, Alexandra. 2009. On the etymology of at Jómi, Jumne and Jónsborg. *Namn och bygd* 97, 65-97.
- Raschellà, F. 1985/86. Itinerari italiani in una miscellanea geografica islandese del XII secolo. *AION-Filologia Germanica* 28-29, 541-584.
- Riant, Paul. 1865. *Expéditions et pèlerinages des Scandinaves en Terre Sainte aux temps des Croisades. Vol. I*. Paris: Lainé et Harvard.
- Röhn, Hartmut. 2000. *Materialien und Erläuterungen zur Grammatik des Altisländischen*. Elektronische Fassung von Andreas Vollmer. Berlin: Humboldt-Universität, Nordeuropa-Institut.
- Schlesinger, Walter. 1963. Stadt und Burg im Lichte der Wortgeschichte. *Studium Generale* 16, 433-444.
- Schwinges, R. Chr. (ed.). 2007. *Strassen- und Verkehrswesen im hohen und späten Mittelalter*. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag.
- Simek, Rudolf. 1990. *Altnordische Kosmographie. Studien und Quellen zu Weltbild und Weltbeschreibung in Norwegen und Island vom 12. bis zum 14. Jahrhundert*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Springer, Otto. 1975. Mittelalterliche Pilgerwege von Skandinavien nach Rom. In: Ders.: *Arbeiten zur germanischen Philologie und zur Literatur des Mittelalters*, 338-372. München: Fink.
- SONB. Kully, Rolf Max et al. 2005. *Solothurnische Ortsnamen. Die Namen des Kantons, der Bezirke und der Gemeinden*. Zweite Auflage. Solothurn: Kantonaler Lehrmittelverlag.
- Szabó, Thomas. 2007. Die Strassen in Deutschland und Italien im Mittelalter. In: Schwinges, R. Chr. (ed.) *Strassen- und Verkehrswesen im hohen und späten Mittelalter*, 71-118. Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag.
- Szabó, Thomas (ed.). 2009. *Die Welt der europäischen Strassen. Von der Antike bis in die frühe Neuzeit*. Köln: Böhlau Verlag.
- Thorsson, Ö. et al. (eds). 1988. *Skýringar og Fræði*, Reykjavík: Svart á Hvítu.
- Trouillat Joseph. 1852. *Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle. Bd. 1*. Porrentruy: Victor Michel.
- Wassenhoven, Dominik. 2006. *Skandinavien unterwegs in Europa (1000-1250). Untersuchungen zu Mobilität und Kulturtransfer auf prosopographischer Grundlage*. Berlin: Akademie.
- Werlauff, E. 1821. *Symbolae ad Geographiam Medii Ævi, ex Monumentis Islandicis*. Kopenhagen: Seidelin.

Abkürzungen

A	Österreich
Abb.	Abbildung
ahd.	althochdeutsch
altnord.	altnordisch
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa, ungefähr
CH	Schweiz
CY	Zypern
D	Deutschland
DK	Dänemark

dt.	deutsch
F	Frankreich
f.	Femininum
f., ff.	folgend, folgende
fol.	Folio, Blatt
Gen.	Genitiv
germ.	germanisch
GR	Griechenland
I	Italien
IL	Israel
Jh.	Jahrhundert
lat.	lateinisch
m.	Maskulinum
n.	Neutrum
Pl.	Plural
S., St.	San, Sankt, Saint
Sg.	Singular
SYR	Syrien
TR	Türkei
u.	und
vgl.	vergleiche

Thomas Franz Schneider
Universität Bern
Institut für Germanistik
Forschungsstelle für Namenkunde
Ortsnamenbuch des Kantons Bern
Schweiz
thomas.schneider@germ.unibe.ch